

## MISZELLEN

---

### Zur ‚Agitatoria‘ des Naevius.

Nicht nur dass griechische Lustspieldichter ‚wenige Elemente kaleidoskopisch verschoben immer wiederholen‘, wie es E. Bethe (Griech. Literatur bei Gercke-Norden I, S. 310) treffend betont: dieselbe Kompositionsart wurde auch von ihren römischen Nachahmern festgehalten, und nur deshalb können wir jetzt erraten, wem einzelne Bruchstücke der Palliata zugeeignet sein sollen. Wenn z. B. von der Agitatoria des Naevius ein solches Bruchstück erhalten ist (Ribbeck CRF.<sup>3</sup> p. 7 n. 2) *quasi dedita opera quae ego volo ea tu non vis, quae ego nolo tu cupis*, so ist es sehr wahrscheinlich, dass dies ein Senex seiner Ehefrau vorwarf: bei Terenz (Haut. 1006—1007) sagt Chremes seiner Frau: *nullamne ego rem umquam in vita mea volui, quin tu in ea re mi fueris advorsatrix?* In der Hecyra (199—202) ruft Laches aus: *utin omnes mulieres eadem aequae studeant, nolintque omnia neque declinatam quicquam ab aliarum ingenio ullam reperias! viris esse advorsas aequae studiumst, similis pertinaciast.* Derselben Meinung ist auch Phidippus (564): *sed ego stultior, meis dictis qui parere hanc postulem.* Der Gegenstand des Streites konnten, wie auch in den ‚Wolken‘ des Aristophanes, die luxuriösen Sitten des Sohnes sein, welcher wie Pheidippides nur *ἰππάζεται ὄνειροπολεῖ θ' ἰππους* (Nub. 15—16), was seiner Mutter sehr zusprach (vgl. Nub. 66—68). Das lässt Erg. I der Agitatoria vermuten, wo von den Rossen wahrscheinlich ein adulescens spricht: aus Terenz And. 56 wissen wir ja, dass *equos alere* zu den liebsten Belustigungen der reichen Jünglinge gehörte. Auf den engen Zusammenhang des Stückes mit dem Rennen deutet auch sein Name selbst: vgl. Pl. Men. 160 *esses agitator probus*; Verg. Aen. II 476 *equorum agitator Achillis.*